

FREMD BIN ICH EINGEZOGEN

ASAMBURA-ENSEMBLE



WINTERREISE INTERKULTURELL
SCHUBERT / GUTH

غريباً وصلت و غريباً سأغادر

ما هو الوطن؟ في حلقة أغاني شوبرت نواجه شخصاً مسافراً غريباً بلا وطن، عاشقاً حزين، متنقلاً بلا هدف يجد نفسه عالقاً بين أحلامه والواقع المرير.

فرقة "أزامبورا" طورت موسيقى شوبرت التي تدور حول الغربة والوحدة مع مزيج من الأشعار الفارسية لتقدمها بطريقة جديدة.

"غريباً وصلت و غريباً سأغادر" تلقي هذه المقولة نظرة عن التشرد والعيش بلا وطن. بهذا تشكل الصياغة الجديدة لهذا العمل موضع اهتمام لكثير من الأشخاص الذين هُجروا من أوطانهم.

بيگانه آمدم و بیگانه می روم

وطن چیست؟ ما در سیکل آوازی شوبرت با یک مسافر مواجه میشویم: یک بیگانه، یک بی وطن، یک عاشق فاخته، یک بی هدف درفضایی بین رویاها و واقعیتی تلخ.

ازامبورا، سفر زمستانی شوبرت را به موسیقی و شعر ایرانی پیوند می دهد، از مفاهیمی چون یگانگی و تنهایی استفاده می کند و ابعاد جدیدی را از این طریق بسط و گسترش می دهد.

بیگانه به اینجا آمدم و بیگانه از اینجا می روم- تفسیر جدید این سیکل آوازی با نگاه به انسان هایی که به اجبار وطن خود را ترک گفته اند، هم خوانی بسیاری با وقایع روز دارد.

FREMD BIN ICH EINGEZOGEN

Was bedeutet Heimat? In Schuberts Liederzyklus begegnen wir einem Reisenden, Fremdling, Heimatlosen, unglücklich Verliebten, einem ziellos Umherziehenden, zerrissen zwischen seinen Träumen und bitterer Wirklichkeit.

In der Neuinterpretation des Asambura-Ensembles wird Schuberts *Winterreise* mit persischen Gedichten und Musik über Fremdheit und Einsamkeit verbunden. Daraus entwickeln sich neue Perspektiven.

„*Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus*“ – im Hinblick auf die Heimatlosigkeit so vieler Menschen auf der Flucht ist dieser neu interpretierte Liederzyklus hochaktuell. |

I ARRIVED A STRANGER

What does home mean? In Schubert's song cycle, we meet a traveller: a stranger, a homeless person, an unhappy lover, an aimless wanderer, torn between his dreams and bitter reality.

Asambura connects Schubert with Persian poems and music about strangeness and loneliness, developing new perspectives.

I arrived a stranger, a stranger I depart – in view of the homelessness of so many refugees, this newly interpreted song cycle is highly up to date. |

SCHUBERTS WINTERREISE – AUS INTERKULTURELLER PERSPEKTIVE NEU INTERPRETIERT

„*Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus*“ – mit dieser Textzeile beginnt Franz Schuberts berühmter Liederzyklus *Winterreise*, 1827 nach Gedichten von Wilhelm Müller vertont.

Der Wanderer, der uns auf berührende Weise begegnet, ist ein Mensch ohne Heimat. Wir erfahren von Liebe, Schmerz, Einsamkeit, Orientierungslosigkeit und Entfremdung. Eine Musik zwischen Erstarrung und Schmerz, zwischen kalter Realität und wärmender Erinnerung, zwischen Statik und Impulsivität.

Ähnliche Seelenzustände sind auch Grundlage der persischen Gedichte von Saadi, Rahi Moayyeri und Mehdi Akhavan-Sales, die in der vorliegenden Fassung in Schuberts Liederzyklus eingebettet werden. Während wir in der *Winterreise* extreme Gefühlskontraste erleben, entwickeln sich auf Grundlage der persischen Gedichte

melancholische Klagemeditationen. Sie ergänzen die *Winterreise* nicht nur, sondern fassen – neben dem Schmerz um die vergangene Liebe – die Aspekte der Einsamkeit, Flucht und Sehnsucht nach Heimat ebenso eindrücklich zusammen:

*Ein Gefangener im Fernweh bin ich hier
und keine Stimme spendet Trost mir.
Lass uns nehmen
was wir brauchen
und uns auf den Weg ohne
Rückkehr machen um zu erfahren
ob überall der Himmel
die gleiche Farbe mag tragen.*

Hier wird ein neuer Gedanke formuliert – ein Funken Hoffnung, in der Fremde doch ein Stück Himmel zu finden, der *die gleiche Farbe tragen mag*, um dem Gefühl der Heimatlosigkeit etwas entgegensetzen zu können.

Instrumentale Verbindungen werden über die persische Santur, Oud, Tar und Nachahmungen einer persischen Kamancheh durch hauchige Streicherklänge, dunkel-warme Flöten und Schluchzer in der Klarinette geschaffen. Nach einer Einleitung mit dem Schubertschen Motiv des ständigen Begleiters, der „Krähe“ (Bassflöte, Marimba), setzt das erste persische Gedicht an („*Ach, welche Schmerzen*“). Santur und Oud begleiten. Es folgt ein unheimliches, ersticktes „Pochen“ in der metrischen Formel des Wanderers im präparierten Klavier. Nach einer kurzen Überleitung erklingt Schuberts Original („*Fremd bin ich eingezogen*“) mit vereinzelt dissonanten Einwüfen.

Der Protagonist der *Winterreise* ist ein Suchender, der Ausschau nach Gleichgesinnten hält. Überall fühlt er sich fremd und nicht zugehörig. Die einzigen treuen Begleiter sind Krähe und Leiermann: Obwohl beide auch als Symbole für den Tod interpretiert werden, scheinen sie doch dem Reisenden zuzuhören und sein Schicksal zu teilen. Erst im *Leiermann* entsteht eine Begegnung, auf die wir in den

Liedern zuvor warten mussten. Wir hören eine repetitive Leiermusik in ihrer Einförmigkeit: eine reduzierte Melodie und minimalistische Begleitung. Die melodische Entwicklung am Ende ist aber aufwärts gerichtet in eine neue Perspektive: ein hoffnungspendender Dialog, wo vorher nur Einsamkeit war. In der Neuinterpretation bekommt dieser musikalisch dargestellte Dialog zwischen Wanderer und Leiermann durch die einzige wirkliche Interaktion zwischen Kunstlied und persischem Gesang eine besondere Akzentuierung.

Einzelne Momente gestalten sich im intimen Dialog zwischen Schuberts ursprünglichem Gesangspart und der Klavierbegleitung, werden um differenzierte Klangfarben im Asambura-Ensemble ergänzt und lassen auch etwas ganz Neues entstehen, wie in der an rhythmisierte Balkan-Klezmer-Klänge erinnernden „Erstarung“.

Von allen musikalischen Werken Franz Schuberts ist der Zyklus *Winterreise* vordergründig das Melancholischste – und ist gleichzeitig reinsten Ausdruck romanti-

schen Denkens. Sie ist das innere Drama einer verzweifelten menschlichen Seele. Ehe sich der Wanderer in seinen „bunten Träumen“ verlieren kann, bricht die unerbittliche, kalte Wirklichkeit über ihn herein und erstickt jeden neuen Lebenswut im Keim. Eine immer stärker werdende Todessehnsucht nimmt ihn gefangen, nicht grundlos wird der Leiermann oft als Personifikation des Todes interpretiert – der im Sinne der Romantik auch eine Erlösung sein kann.

Schuberts „schauerliche Lieder“, mit denen er schon seine ersten Zuhörer befremdete, durchzieht ein Hauch von Depression, der die Winterreise zum zeitlosen Werk macht, in dem sich auch heute viele Menschen erkennen können. Doch bleibt am Ende der Hoffnungsschimmer: Die Erkenntnis, dass die beleuchteten Gefühle universelle Themen darstellen und man mit ihnen nicht allein steht, eröffnet eine Möglichkeit zur Überwindung der Isolation in einer Verbundenheit, die Trost spenden und das Fremdsein erträglich machen kann.

Das Asambura-Ensemble greift mit der Neuinterpretation der Winterreise in Zeiten von Krieg, Unruhen und Fluchtbewegungen vor allem im Nahen Osten eine Thematik von erdrückender Aktualität auf und bringt in den persischen Gedichten die Verzweiflung einer ganzen Weltregion zum Ausdruck. Gleichzeitig wird deutlich, dass Schmerz und Perspektivlosigkeit, aber insbesondere auch der Wunsch nach Zugehörigkeit und Heimat in allen Kulturen und zu allen Zeiten ähnlich erlebt werden. So wird der Zuhörer zur Solidarität mit den Menschen aufgerufen, die auf ihrer persönlichen Winterreise nach einem Himmel in gleicher Farbe suchen. |

*Robert Colonius
Maximilian Guth
Kari Günther*

SCHUBERTS WINTER JOURNEY – REINTERPRETED FROM AN INTERCULTURAL PERSPECTIVE

‘I arrived a stranger, a stranger I depart’ – this line marks the beginning of Franz Schubert’s famous song cycle ‘Winterreise’ (Winter Journey), set to poems by Wilhelm Müller in 1827.

The wanderer, who we encounter as touching and gentle, is a person without a home. We learn about love, pain, loneliness, disorientation and alienation. A music between numbness and pain, between cold reality and warm memories, between stagnation and impulsiveness.

Similar states of mind are also the basis of the Persian poems by Saadi, Rahi Moayyeri and Mehdi Akhavan-Sales, embedded in the new song cycle. While the ‘*Winter Journey*’ unfolds emotional contrasts, we hear melancholic lamentations as the main theme. These poems do not only supplement the ‘*Winter Journey*’. They also strikingly combine not only the pain of past

love, but also aspects of loneliness; flight and a longing for home:

*I feel deep longing within me,
every tune I hear sounds wrong to me.
Let’s get ready and take
provisions for our journey
and step in the irreversible path
Let’s see if the sky is the
same colour elsewhere.*

A completely new facet emerges here – a spark of hope to find somewhere to belong, a piece of sky in a foreign place, that *may wear the same colour*.

Instrumental connections are made through the Persian Santur, Oud, Tar and imitations of a Persian Kamancheh, created by breathy string sounds, dark-warm flutes and clarinet-sobs. In the Asambura-Ensemble’s reinterpretation, the first Persian poem is recited (*‘What a pain and*

regret) immediately after the introduction of Schubert's motif of the permanent companion – the crow (bass flute, marimba). Santur and Oud accompany. An uncanny, suffocated 'throbbing' follows the metric formula of the wanderer, played on the piano. After a short transition, Schubert's original (*I arrived a stranger, a stranger I depart*) proceeds with isolated, dissonant interjections.

The protagonist of *'Winter Journey'* is a seeker, looking for like-minded people. Everywhere he goes he feels strange and foreign. His only faithful companions are the crow and the hurdy-gurdy man: although both are symbols of death, they seem to be attentive to the traveller and to share his fate. Only in *'Leiermann'* (*The Organ Grinder*) does the encounter take place, which we anticipated in the preceding songs. We hear repetitive organ grinder music in its uniformity: a reduced melody and minimalist accompaniment. The melodic development at the end, however, is directed upwards, towards a new perspective: A hopeful dialogue where there was only loneliness before.

In this reinterpretation the musical dialogue between the wanderer and the Organ Grinder stands as the only real interaction between art song and Persian singing, creating a special accentuation. Individual moments develop in the intimate dialogue between Schubert's original vocal part and the piano accompaniment and are complemented by differentiated timbres in the Asambura-Ensemble. And also allow something completely new to emerge, as in the "chill" reminiscent of rhythmic Balkan klezmer sounds.

Of all Schubert's works, the cycle *'Winter Journey'* is seemingly the most melancholic – and at the same time the purest expression of romantic thinking. It depicts the inner drama of a desperate human soul. Before the wanderer can lose himself in his 'colorful dreams', the inexorable, cold reality breaks over him, suffocating every new courage to face life. He is captivated by an ever growing longing for death. It is therefore not without reason that, the hurdy-gurdy man is often interpreted as a personification of death – which, in the sense of Romanticism, can also be a salvation.

Schubert's 'eerie songs', with which he alienated his first listeners, are permeated by a touch of depression. This makes the *'Winter Journey'* a timeless work. Even today, people might be able to recognize parts of themselves in it. But in the end, a glimmer of hope remains: the realization that the feelings demonstrated in the cycle are universal and that one is not alone with them. This opens up the possibility of overcoming isolation, to find a new connectedness that is comforting and makes the sense of being a stranger bearable.

The Asambura-Ensemble takes a fresh look at the *'Winter Journey'* in times of war, unrest and flight in the Middle East. The current desperation of an entire region of the world is expressed in the Persian poems. At the same time, it becomes clear that pain (*'world weariness existential pain'*) and a lack of prospects, but especially the desire for home and belonging are universal to all cultures. This is how the listener is called to solidarity with people who are on their personal winter journey, looking for a *'sky of the same color'*. |

Robert Colonius
Maximilian Guth
Kari Günther

01 FREMD BIN ICH
— EINGEZOGEN

که در وفایت شد طی
جفا به عاشق تا کی؟
که همچو اشک از چشمت افتادم
آه از دل تو

رهی معیری

*Ach, welche Schmerzen empfinde
ich über mein Leben, welches sich
deiner Treue hingegeben.
Die Gefährten kränken, wie lange?
Wie lange den Verliebten quälen?*

*Nicht ein Augenblick erinnerst du meiner,
o Blume! Ich bin wie eine Träne
von deinen Augen gefallen.
Rahi Moayyeri*

و هر سازی که می بینم بد آهنگ است
بیا ره توشه برداریم
قدم در راه بی برگشت بگذاریم
ببینیم آسمان هر کجا آیا همین رنگ است

مهدی اخوان ثالث

I ARRIVED
A STRANGER

دریغ و درد از عمرم
ستم به یاران تا چند
می کنی ای گل یک دم یادم
آه از دل تو

*What a pain and regret! As my whole life
was spent on being faithful to you!
How much oppression to your
companion? How long will this
cruelty to your lover last?*

*Oh my dear, just for a single moment,
won't you think of me who have fallen
off your eyes like a teardrop?
So sorrowful by your ignorance...
Rahi Moayyeri*

*Ein Gefangener im Fernweh bin ich hier,
und keine Stimme spendet Trost mir.
Lass uns nehmen
Was wir brauchen
Und uns auf den Weg
Ohne Rückkehr machen
Um zu erfahren
Ob überall der Himmel
die gleiche Farbe mag tragen.
Mehdi Akhavan Sales*

*Was soll ich länger weilen,
Daß man mich trieb hinaus?
Laß irre Hunde heulen
Vor ihres Herren Haus;
Die Liebe liebt das Wandern –
Gott hat sie so gemacht –
Von einem zu dem andern.
Fein Liebchen, gute Nacht!*

*Will dich im Traum nicht stören,
Wär schad' um deine Ruh'.
Sollst meinen Tritt nicht hören –
Sacht, sacht die Türe zu!
Schreib im Vorübergehen
Ans Tor dir: Gute Nacht,
Damit du mögest sehen,
An dich hab' ich gedacht.*

*I feel deep longing within me,
every tune I hear sounds wrong to me.
Let's get ready
and take provisions
for our journey
and step in the
irreversible path.
Let's see if the sky
is the same colour elsewhere.
Mehdi Akhavan Sales*

*Why should I tarry longer,
Till I am driven out?
Let stray dogs howl their anguish
Her father's house about!
Love ever loves to wander –
For God has made it so –
From one unto another,
Good night, my love, I go.*

*Thy dreams I will not trouble,
I'll break thy peace no more;
Thou shalt not hear my footstep –
Soft, soft, I close the door!
,Good night', my dear, in passing,
Upon thy door I write,
That thou mayst see on waking
I thought of thee – good night!*

02 WETTERFAHNE

Der Wind spielt mit der Wetterfahne
Auf meines schönen Liebchens Haus.
Da dacht' ich schon in meinem Wahne,
Sie pffiff den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eher bemerken sollen,
Des Hauses aufgestecktes Schild,
So hätt' er nimmer suchen wollen
Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut.
Was fragen sie nach meinen Schmerzen?
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

03 WASSERFLUT

04 ERSTARRUNG

05 AUF DEM FLUSSE

Der du so lustig rauschtest,
Du heller, wilder Fluß,
Wie still bist du geworden,
Gibst keinen Scheidegruß.

THE WEATHERCOCK

Above the house of my beloved
The wind with weathercock doth play.
It tries, I fancied in my frenzy,
To puff the fugitive away.

If only he had remark'd it sooner,
That fickle emblem up in air,
He never would have thought of finding
A true and constant woman there.

The wind within, as on the house-top,
Plays with the hearts that there abide.
But what care they about my sorrow?
Their daughter is a wealthy bride!

FLOOD

CHILL

ON THE STREAM

You that were once so merry,
You leaping laughing burn,
Are fallen into silence,
No greeting you return.

Mit harter, starrer Rinde
Hast du dich überdeckt,
Liegst kalt und unbeweglich
Im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab' ich
Mit einem spitzen Stein
Den Namen meiner Liebsten
Und Stund' und Tag hinein:

Den Tag des ersten Grußes,
Den Tag, an dem ich ging;
Um Nam' und Zahlen windet
Sich ein zerbroch'ner Ring.

Mein Herz, in diesem Bache
Erkennst du nun dein Bild?
Ob's unter seiner Rinde
Wohl auch so reißend schwillt?

06 RÜCKBLICK

Es brennt mir unter beiden Sohlen,
Tret' ich auch schon auf Eis und Schnee,
Ich möcht' nicht wieder Atem holen,
Bis ich nicht mehr die Türme seh'.

With crust all hard and frozen
You now are overspread,
You lie there cold and moveless
Upon your sandy bed.

I'll take a sharp-edged pebble,
And on your surface white
The name of my beloved
With hour and day I'll write:

The day of our first greeting,
The day when last we met,
And round the name and figures
A broken ring I'll set.

My heart, within this brooklet
Do you your image know?
Beneath its frozen surface
How turbulent its flow!

RETROSPECTION

The soles of both my feet are burning,
Although I tread on ice and snow;
Not for a breathing-space I'd falter
Until the spires no longer show.

Hab' mich an jedem Stein gestoßen,
So eilt' ich zu der Stadt hinaus;
Die Krähen warfen Bäll' und Schloßen
Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,
Du Stadt der Unbeständigkeit!
An deinen blanken Fenstern sangen
Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,
Die klaren Rinnen rauschten hell,
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten.
Da war's gescheh'n um dich, Gesell!

Kommt mir der Tag in die Gedanken,
Möcht' ich noch einmal rückwärts seh'n.
Möcht' ich zurücke wieder wanken,
Vor ihrem Hause stille steh'n.

07 RAST

Nun merk' ich erst wie müd' ich bin,
Da ich zur Ruh' mich lege;
Das Wandern hielt mich munter hin
Auf unwirtbarem Wege.

On every cobble-stone I stumbled,
So great my haste the town to flee;
The crows upon the house-tops flapping
Dropp'd flakes and icicles on me.

Far otherwise you once received me,
O town of all inconstancy!
The lark and nightingale in chorus
From your white windows sang to me.

The shapely linden-trees were blooming,
The crystal runlets rippled clear.
And ah, a maid's two eyes were shining –
Such once was my good fortune here!

When that day comes to my remembrance,
I long to turn my face once more,
I long to follow back my footsteps,
And stand again her house before.

REST

Then first, when down to rest I lay,
I found that I was weary;
The walk had kept my spirits gay,
Though dull the road and dreary.

Die Füße frugen nicht nach Rast,
Es war zu kalt zum Stehen;
Der Rücken fühlte keine Last,
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus
Hab' Obdach ich gefunden.
Doch meine Glieder ruh'n nicht aus:
So brennen ihre Wunden.

Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm
So wild und so verwegen,
Fühlst in der Still' erst deinen Wurm
Mit heißem Stich sich regen!

08 SHOD KAZAN

که در وفایت شد طی
جفا به عاشق تا کی؟
که همچو اشک از چشمت افتادم
آه از دل تو

دریغ و درد از عمرم
ستم به یاران تا چند
نمی کنی ای گل یک دم یادم
آه از دل تو

و هر سازی که می بینم بد آهنگ است
بیا ره توشه برداریم
قدم در راه بی برگشت بگذاریم
ببینیم آسمان هر کجا آیا همین رنگ است

My feet did not cry out for rest,
It was too cold for slowing;
My back was not with weight oppress'd,
The storm too help'd my going.

Within a collier's cabin small
I find a shelter truly,
But for my limbs no rest at all,
Their wounds are burning newly.

You too, my heart, in strife and storm
So wayward and so daring,
First in the stillness feel the worm
Its deadly sting preparing.

SHOD KAZAN

09 FRÜHLINGSTRAUM

Ich träumte von bunten Blumen,
So wie sie wohl blühen im Mai;
Ich träumte von grünen Wiesen,
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,
Da ward mein Auge wach;
Da war es kalt und finster,
Es schrien die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben,
Wer malte die Blätter da?
Ihr lacht wohl über den Träumer,
Der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb um Liebe,
Von einer schönen Maid,
Von Herzen und von Küssen,
Von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne krächten,
Da ward mein Herze wach;
Nun sitz' ich hier alleine
Und denke dem Traume nach.

SPRINGDREAM

I dream'd about lovely flowers,
Such flowers as blossom in May;
I dream'd about fair green meadows,
And birds and their sweet roundelay.

And when the cocks gan crowing,
My eyes waked up again;
And all was cold and gloomy,
The ravens all croak'd in the rain.

But on the glass of the window
What hand those leaves did draw?
Why laugh'd you all at the dreamer
That flowers in winter saw?

I dream'd about love and lovers,
A maiden fair to see,
About fond hearts and kisses,
And rapture and ecstasy.

And when the cocks gan crowing,
My heart waked up again;
Now here I sit all lonely,
Recalling the dream in vain.

Die Augen schließ' ich wieder,
Noch schlägt das Herz so warm.
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

Again I close my eyelids –
My heart now beats so warm!
Will the leaves grow green on the window?
Shall I hold my love in my arm?

10 EINSAMKEIT

LONELINESS

غم زمانه خورم یا فراق یار کشم ...
سعدي

*Die Trübsal der Welt oder die Trennung
Von meiner Geliebten,
Welche soll ich ertragen?*
Saadi

*To grieve the current days
or to grieve the separation
from my love...*
Saadi

11 DER GREISE KOPF

THE GREY HEAD

Der Reif hatt' einen weißen Schein
Mir übers Haar gestreuet;
Da glaubt' ich schon ein Greis zu sein
Und hab' mich sehr gefreuet.

The frost had powder'd all my pow,
Until my hair was whited;
Methought I was a greybeard now,
And I was much delighted.

Doch bald ist er hinweggetaut,
Hab' wieder schwarze Haare,
Daß mir's vor meiner Jugend graut –
Wie weit noch bis zur Bahre!

But soon it all was thaw'd again,
My hair was black as ever,
And I must shudder at my youth –
The grave - will it come never?

Vom Abendrot zum Morgenlicht
Ward mancher Kopf zum Greise.
Wer glaubt's? Und meiner ward es nicht
Auf dieser ganzen Reise!

12 KRÄHE

Eine Krähe war mit mir
Aus der Stadt gezogen,
Ist bis heute für und für
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,
Willst mich nicht verlassen?
Meinst wohl, bald als Beute hier
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr
Geh'n an dem Wanderstabe.
Krähe, laß mich endlich seh'n
Treue bis zum Grabe!

13 LETZTE HOFFNUNG

Hie und da ist an den Bäumen
Manches bunte Blatt zu seh'n,

Twixt evenfall and dawn, they say,
Has many a head been frosted.
Is't true? It did not come my way,
While all this journey lasted.

THE CROW

Keep me company a crow,
Since the town I quitted,
Till to-day, the bird of woe
O'er my head has flitted.

Black crow, creature of dismay,
Will you not forsake me?
Do you – for your horrid prey
Do you mean to take me?

Not much farther shall I be
On my journey wending.
Crow, I am, you soon shall see,
Faithful till the ending.

LAST HOPE

Here and there upon the branches
Many a yellow leaf hangs late;

Und ich bleibe vor den Bäumen
Oftmals in Gedanken steh'n.

Schaue nach dem einen Blatte,
Hänge meine Hoffnung dran;
Spielt der Wind mit meinem Blatte,
Zittr' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,
Fällt mit ihm die Hoffnung ab;
Fall' ich selber mit zu Boden,
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

14 INTERLUDE

15 WEGWEISER

Was vermeid' ich denn die Wege,
Wo die ander'n Wand'rer geh'n,
Suche mir versteckte Stege,
Durch verschneite Felsenhö'h'n?

Habe ja doch nichts begangen,
Daß ich Menschen sollte scheu'n,
Welch ein törichtes Verlangen
Treibt mich in die Wüstenei'n?

Pale of face beneath the branches
Deep in thought I stand and wait.

Fix my eye upon a leaflet,
Hang my only hope on it;
If the wind plays with my leaflet,
Then I shake as in a fit.

Ah, if down my leaf should tumble,
Tumbles too my hope to doom,
And to earth I too must tumble,
Weep, weep upon my hope's chill tomb.

INTERLUDE

THE FINGER-POST

Why should I avoid the highway
By which other travellers go,
Seeking out a hidden by-way
Through the rocky heights of snow?

I have done no deed to cause me
Company of men to shun;
Then what foolish fancy draws me
Into solitudes to run?

Weiser stehen auf den Straßen,
Weisen auf die Städte zu.
Und ich wandre sonder Maßen
Ohne Ruh' und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen
Unverrückt vor meinem Blick;
Eine Straße muß ich gehen,
Die noch keiner ging zurück.

16 LEIERMANN

که در وفایت شد طی
درد از عمرم
جفا به عاشق تا کی؟
ستم به یاران تا چند
که همچو اشک از چشمت افتادم
نمی کنی ای گل یک دم یادم
آه از دل تو

رهی معیری

و هر سازی که می بینم بد آهنگ است
بیا ره توشه برداریم
قدم در راه بی برگشت بگذاریم
ببینیم آسمان هر کجا آیا همین رنگ است

مهدی اخوان ثالث

Finger-posts are on the highways,
Fingers to the towns address'd;
Endlessly I wander my ways,
Lacking rest, and seeking rest.

There's a finger pointing yonder
That my steadfast eye discerns;
There's a road that I must wander
Where no traveller returns.

THE ORGAN GRINDER

Drüben hinterm Dorfe
Steht ein Leiermann
Und mit starren Fingern
Dreht er was er kann.

Barfuß auf dem Eise
Wankt er hin und her
Und sein kleiner Teller
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,
Keiner sieht ihn an,
Und die Hunde knurren
Um den alten Mann.

Und er läßt es gehen,
Alles wie es will,
Dreht, und seine Leier
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter!
Soll ich mit dir geh'n?
Willst zu meinen Liedern
Deine Leier dreh'n? |

There behind the village
Stands an organ-man
And with frozen fingers
Grinds as best he can.

On the ice bare-footed
To and fro he sways
And his tray beside him
Ever empty stays.

None is there to hear him,
None is there to see,
And the dogs are snarling
Round the old man's knee.

But he takes no notice,
With the world at peace;
Grinds, and not a moment
Lets his organ cease.

Wonderful old fellow,
May I with you stay?
Will you to my singing
make your organ play? |



ASAMBURA-ENSEMBLE

Der Name „*Asambura*“ – ein Anagramm der tansanischen „Usambara“-berge – steht sinnbildlich dafür über den eigenen Horizont zu blicken.

Seit 2013 interpretieren Musikerinnen und Musiker unterschiedlicher Herkunft und kultureller Zugehörigkeit klassische Musik im Dialog mit außereuropäischen Musiktraditionen und avantgardistischen Elementen neu. Dabei sind wir immer auf der Suche nach neuen Perspektiven auf vertraute Klänge, Verbindungen zwischen Undenkbarkeiten und nicht zuletzt Reibungsflächen mit der sozialen, gesellschaftlichen und politischen Gegenwart, die Musik heute aktuell und relevant machen.

Gleichzeitig ist Asambura ein Kollektiv, das den konstruktiven Dialog zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen vermittelnd und kooperativ weiterträgt. Das Stimmenwirrwarr des „Turmbaus zu Babel“, einer in Judentum, Christentum und Islam zentralen Erzählung, wird von Asambura umgedeutet in eine Perspektive der Wertschätzung kultureller und religiöser Vielfalt.

Mehr dazu unter
www.asambura-ensemble.de

Maximilian Guth (*1992), Komponist und Musikvermittler, wurde für seine Kompositionen mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Besonderer Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit anderen Musikulturen und der interreligiöse Dialog. Maximilian Guth ist Künstlerischer Leiter vom Asambura-Ensemble.

Mehdi Saei (*1977) hat bei renommierten persischen Sängern im Iran die traditionell-persische Gesangstechnik erlernt. Neben dem Asambura-Ensemble ist Mehdi Saei auch Mitglied im persischen Gohar-Ensemble unter der Leitung von Ehsan Ebrahimi in Hannover.

Yannick Spanier (*1990) erhielt direkt nach dem Masterabschluss ein Soloengagement an der Staatsoper Hannover. Zusätzlich widmet er sich geistlichen Werken und dem Liedgesang und konzertiert in mehreren europäischen Ländern. |

ASAMBURA-ENSEMBLE

The name „Asambura“ – an anagram of the tansanian ‚Usambara‘ mountains – stands for looking beyond the limits of one’s own horizon.

The Asambura-Ensemble (founded in 2013 in Hanover) consists of musicians of different nationalities and unites different styles. It interprets classical music in a dialogue with non-European musical cultures and avantgarde and develops new perspectives on one’s ‚own‘ culture. ‚Foreign‘ timbres, melodies and rhythms meet European Classical and contemporary sounds. We are always on the lookout for new perspectives on familiar sounds, connections between unthinkable and, not least, areas of friction with the social, societal and political present, which make music current and relevant today.

Asambura reinterprets the confusion of tongues experienced by the people in the Old Testament’s parable *‘Tower of Babel’* – important in Judaism, Christianity and Islam. Asambura tries to take a fresh look at this story from a perspective of appreciation of cultural and religious diversity.

More information about the ensemble’s projects and Asambura e.V. can be found at www.asambura-ensemble.de

Maximilian Guth (*1992) is a composer and mediator of music. He has been honored with both national and international awards for his compositions. A particular artistic focus of his work is on interacting with international musical traditions and communication across different religions. Maximilian Guth is the creative head of the Asambura-Ensemble.

Mehdi Saei (*1977) learned the traditional Persian singing technique with renowned Persian singers in Iran. Besides the Asambura-Ensemble, Mehdi Saei is also a member of the Persian Gohar Ensemble under the direction of Ehsan Ebrahimi in Hanover.

Yannick Spanier (*1990) received a solo engagement at the Staatsoper Hanover immediately after his master’s degree. In addition, he devotes himself to sacred works and lieder singing and gives concerts in several European countries. |



Sambura
Ensemble

German vocals: Yannick Spanier
Persian vocals: Mehdi Saei
Piano: Cornelius Rauch, Josefa Schmidt

Violin: Robin-Lynn Hirzel
Viola: Florian Giering
Violoncello: Barbara Hartrumpf
Double bass: Lluis Böhme

Flute, alto flute: Jule Hillmann
Bass flute: Anne Bischof
Clarinet: Justus Czaske
Bass clarinet: Maximilian Guth

Guitar: Daniel Seminara
Santoor: Ehsan Ebrahimi
Oud: Alaaddin Zaitouna, Ammar Zein
Tar: Parisa Safikhani

Marimba: Tilman Muth
Djembe: Georg Benhöfer
Riq: Abdulrahim Aljouja
Dumbak, percussion: Johannes Ludwig |

Recorded at Marienkirche Minden (Germany)
7-9 August 2019

Recording:

Producer, Engineer, Editing:
Benedikt Schröder, Lukas Kowalski

Design:

Münchrath / Ideen+Medien, www.muenchrath.de

Photos:

Cover: Ghazaleh Ghazanfari
Booklet: Benedikt Schröder, Ghazaleh Ghazanfari

Lyrics:

Wilhelm Müller, Rahi Moayeri, Mehdi Akhavan-Sales, Saadi

English Translations of Wilhelm Müller's lyrics:

This extract is reproduced from Sir Robert Randolph Garran, Schubert.
Winterreise, op.89, from: Schubert & Schumann, Songs and Translations,
Melbourne University Press, Carlton, 1946, by kind permission.

Special thanks to:

Soheil Aghazadeh, Schiedmayer Stiftung, Eva-Maria and Günther Wiekping, Martina and Suitbert Koch-Rose, Marget-Tiuu Pfeiffer, Anja Fichte Stiftung, Hanna and Jost Bauer, Kristine and Waheed Wahedi, Lorenz Trümper, Rebecca Corbach, Lucas Schedel, Susanne Giering, Tatjana and Martin Guth, Sascha Lehmann, Friedrich Plöger, Barbara Vaske, Thomas Bohm-Christl, Isabell Greeve, Gesa Elsner, Hans Colonius, Michael Rauch, Martina Brandorff, Shaghayegh Shahrabi Farahani, Friedel Singh, Navid Rasti, Doris Meyer, Moritz Metzner, Klaus Driessen, Adele Diederich, Gertraud and Manfred Strohm-Katzer, Frieder Küppers, Regina Czaske, Asal Karimi, Ghazaleh Ghazanfari, Nahid Hatami, Borzoo Rassouli, Johannes Wex, Uschi Ludwig, Kari Günther, St. Marienkirche Minden

decurio

DEC-004

Made in Germany

© & © 2020 decurio | LC 86263

www.decur.io



SCHIEDMAYER CELESTA®
Schiedmayer gegründet 1735 - Celestabus seit 1890

FREMD BIN ICH EINGEZOGEN

ASAMBURA - ENSEMBLE

WINTERREISE INTERKULTURELL
SCHUBERT / GUTH

01 FREMD BIN ICH EINGEZOGEN

02 WETTERFAHNE

03 WASSERFLUT

04 ERSTARRUNG

05 AUF DEM FLUSSE

06 RÜCKBLICK

07 RAST

08 SHOD KAZAN -

HERBST IST GEKOMMEN

09 FRÜHLINGSTRAUM

10 EINSAMKEIT

11 DER GREISE KOPF

12 KRÄHE

13 LETZTE HOFFNUNG

14 INTERLUDE

15 WEGWEISER

16 LEIERMANN

TOTAL TIME 77:29

ASAMBURA-ENSEMBLE

GERMAN VOCALS YANNICK SPANIER

PERSIAN VOCALS MEHDI SAEI

COMPOSER FRANZ SCHUBERT (1797-1828),

MAXIMILIAN GUTH (*1992)

decurio